

AK Fakten öffentliche Finanzen 2021

Deutliche Auswirkungen der Pandemie in den öffentlichen Haushalten

Die öffentlichen Finanzen in Deutschland haben im Jahr 2020 durch zahlreiche finanzielle Hilfsmaßnahmen im ersten Jahr der Covid-19-Pandemie eine deutliche Beanspruchung erfahren. Mit der Aktivierung der Sonderregel der Schuldenbremse für außergewöhnliche Situationen und Naturkatastrophen konnten die Haushalte von Bund und Ländern diese über Kredite finanzieren. Die starke Belastung der Ausgabenseite konnte nicht durch Steuereinnahmen ausgeglichen werden. Diese sind wegen der Einschränkung der Wirtschaftsaktivität durch Lockdowns und unterbrochene Lieferketten insgesamt zurückgegangen. Die mit der Pandemie einhergehende insgesamt abgebremste Wirtschaftstätigkeit drückt sich auch in den rückläufigen Werten des Bruttoinlandsproduktes (BIP) im Jahr 2020 aus. Für das Saarland sind einige empirische Befunde besonders interessant, weil sie Ausdruck der besonderen wirtschaftlichen und Haushaltsslage des Saarlandes sind:

1. Ein wichtiger langfristiger Trend ist die **Abnahme der Wirtschaftskraft gemessen im BIP**. Das saarländische BIP entwickelt sich seit der Weltwirtschaftskrise 2008/2009 vom Bundestrend weg und nähert sich dem der neuen Länder an. Dieser anhaltende Trend gibt Anlass zur Sorge über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Lande, zumal man seit nunmehr sieben Jahren von einem stagnativen Prozess sprechen könnte.
2. Entgegen des bundesweiten Trends des Rückgangs der **Steuereinnahmen der Länder** kann das Saarland sogar leicht steigende Steuereinnahmen je Einwohner verzeichnen und liegt im Bundesländervergleich 2020 sogar an fünfter Stelle.
3. Trotz eines leichten Rückgangs der **kommunalen Steuereinnahmen** im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 zeigen diese, dass sie weniger pandemiesensibel als in anderen Bundesländern waren. Dennoch stellt die Einnahmesituation der Kommunen ein ernsthaftes Problem für die gesamte Wirtschaftsentwicklung des Saarlandes dar. Hier liegen die saarländischen Kommunen an letzter Stelle der westdeutschen Bundesländer.
4. Die **Schulden des Saarlandes** sind, bedingt durch die finanziellen Engpässe in der Pandemie, weiter gestiegen. Der Schuldenstand des Landes je Einwohner ist weiterhin der höchste unter allen Flächenländern in Deutschland.
5. Positive Wirkung zeigt hingegen das Entschuldungsprogramm des Saarlandpaktes für die **saarländischen Kommunen**. Die **Gesamtschuldenlast** konnte erheblich verringert werden und die saarländischen Kommunen geben den Spitzenplatz der Schulden je Einwohner unter den Flächenländern an Rheinland-Pfalz ab. Die Übernahme der Hälfte der **Kassenkredite der Kommunen** durch das Land im Rahmen des Saarlandpaktes führte zu einem deutlichen Rückgang bei deren Belastung durch Kassenkredite.
6. Bei den **Landesinvestitionen** kann das Saarland 2020 seine Investitionen im Vergleich zu 2019 verdoppeln und sich in diesem Jahr auch dem Länderdurchschnitt annähern. Die Aufarbeitung der **Investitionslücke** aus den vergangenen Jahren bleibt dennoch eine große Herausforderung für den Landeshaushalt. Mit der Ausnahmeregel der Schuldenbremse konnte das Land den Investitionsstau zwar verkleinern, die **kommunalen Investitionen** gingen jedoch weiter zurück. Damit bewegen sie sich gegen den Bundestrend, der zeigt, dass die Kommunen ihre Investitionen im Jahr 2020 erhöht haben.

1. BIP-Entwicklung des Saarlandes unterdurchschnittlich

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein wichtiger Indikator für den Stand der wirtschaftlichen Entwicklung. Es ermöglicht Vergleiche zwischen unterschiedlichen Ländern und Regionen und gibt damit wichtige Hinweise, wie zukunftsfest und stabil eine Wirtschaft ist.

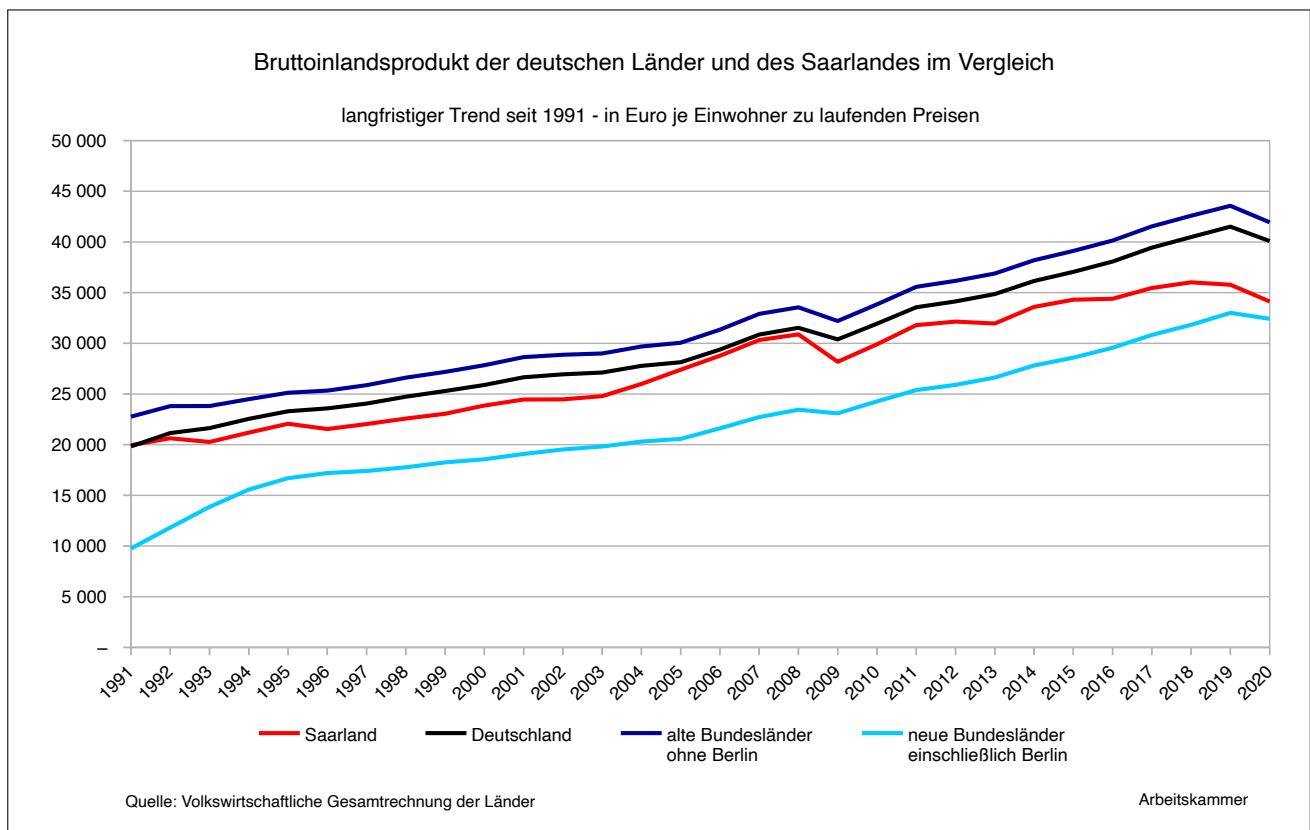
Das Saarland zeigt im Vergleich mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland und den westdeutschen Bundesländern seit geraumer Zeit erhebliche Schwächen in der BIP-Entwicklung. Die Wirtschaftskraft des Saarlandes nach dem BIP entwickelt sich seit einem Jahrzehnt weg vom Bundesdurchschnitt. Konnte das Saarland 2005 noch 97 Prozent des bundesdurchschnittlichen BIP erreichen, waren es 2010 nur noch gut 93 Prozent und 2015 nur noch gute 92 Prozent. Seit 2015 fällt das Saarland dann rapide hinter den Bundesdurchschnitt zurück; 2020 erreicht es nur noch gut 85 Prozent des BIP des Bundesdurchschnitts.

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Verhältnis BIP SL/DE	97,4	97,9	98,3	97,9	92,7	93,6	94,8	94,2	91,7	92,9	92,6	90,4	89,9	89,0	86,2	85,1

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, eigene Berechnungen

Am Verlauf lässt sich erkennen, dass sich das Saarland dem BIP der wirtschaftlich notorisch schwachen neuen Bundesländer annähert. Ursache dafür ist, dass die Transformation die saarländische Wirtschaft vor besonders große Herausforderungen stellt und die traditionellen Wirtschaftssektoren starke Rückgänge verzeichnen.

Während die westdeutschen Bundesländer und der Bundesdurchschnitt im Jahr 2019, also vor der Corona-Pandemie, Spitzenwerte verzeichnen konnten, war die wirtschaftliche Entwicklung im Saarland gedämpft. Mit der Corona-Pandemie hat sich, wie in allen Ländern, eine Abwärtsbewegung vollzogen. Der Unterschied im Saarland ist aber, dass die wirtschaftliche Entwicklung schon vor der Pandemie stagnativ und weniger dynamisch als in den anderen Teilen Deutschlands war.

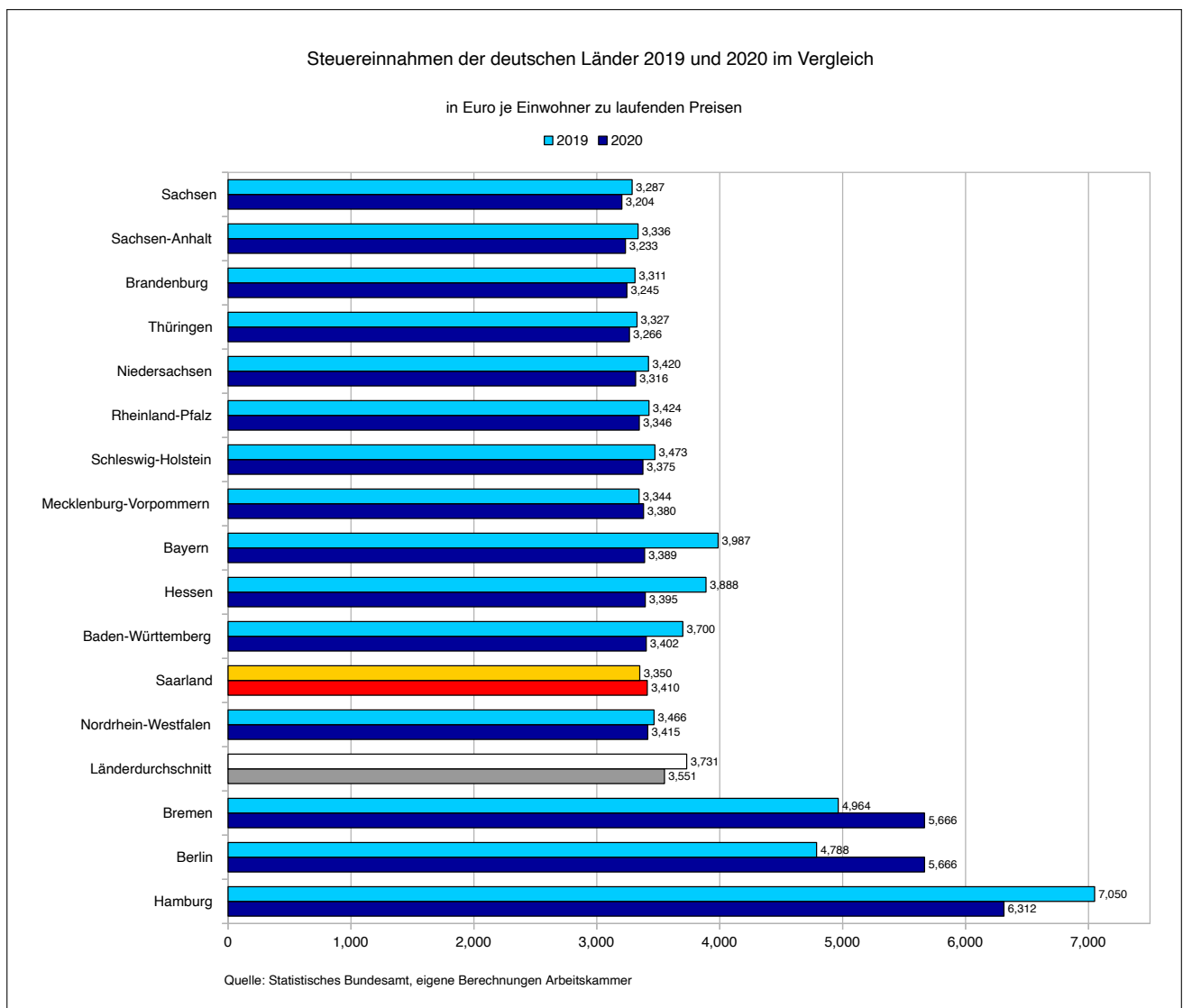


2. Steuereinnahmen des Landes weniger pandemiebetroffen als in leistungsstarken Bundesländern

Der Vergleich der Steuereinnahmen der Länder von 2019 und 2020 zeigt insgesamt im Länderdurchschnitt einen Rückgang, der auf die Corona-Pandemie und die damit verbundene gebremste wirtschaftliche Aktivität im Jahr 2020 zurückzuführen ist.

Während die wirtschaftsstarke Länder Bayern, Hessen und Baden-Württemberg und Hamburg starke Steuereinnahmen hinnehmen mussten, verzeichnet das Saarland, wie Bremen und Berlin, jedoch einen leichten Anstieg der Steuereinnahmen. Diese dürfte auf die Umverteilungsmechanismen im System der Bund-Länder-Finanzbeziehungen zurückzuführen sein. Pandemiebedingt schiebt sich das Saarland von der Steuereinnahmekraft damit im Jahr 2020 an Platz fünf der Bundesländer. Im Jahr 2019 war es noch auf dem elften Platz, hinter dem Saarland lagen nur noch die fünf ostdeutschen Bundesländer.

Die im Vergleich günstige Einnahmesituation des Landeshaushaltes im Jahr 2020 könnte die Landesregierung nutzen, um die Ausgaben für transformative Projekte in der saarländischen Wirtschaft aktiv zu fördern.

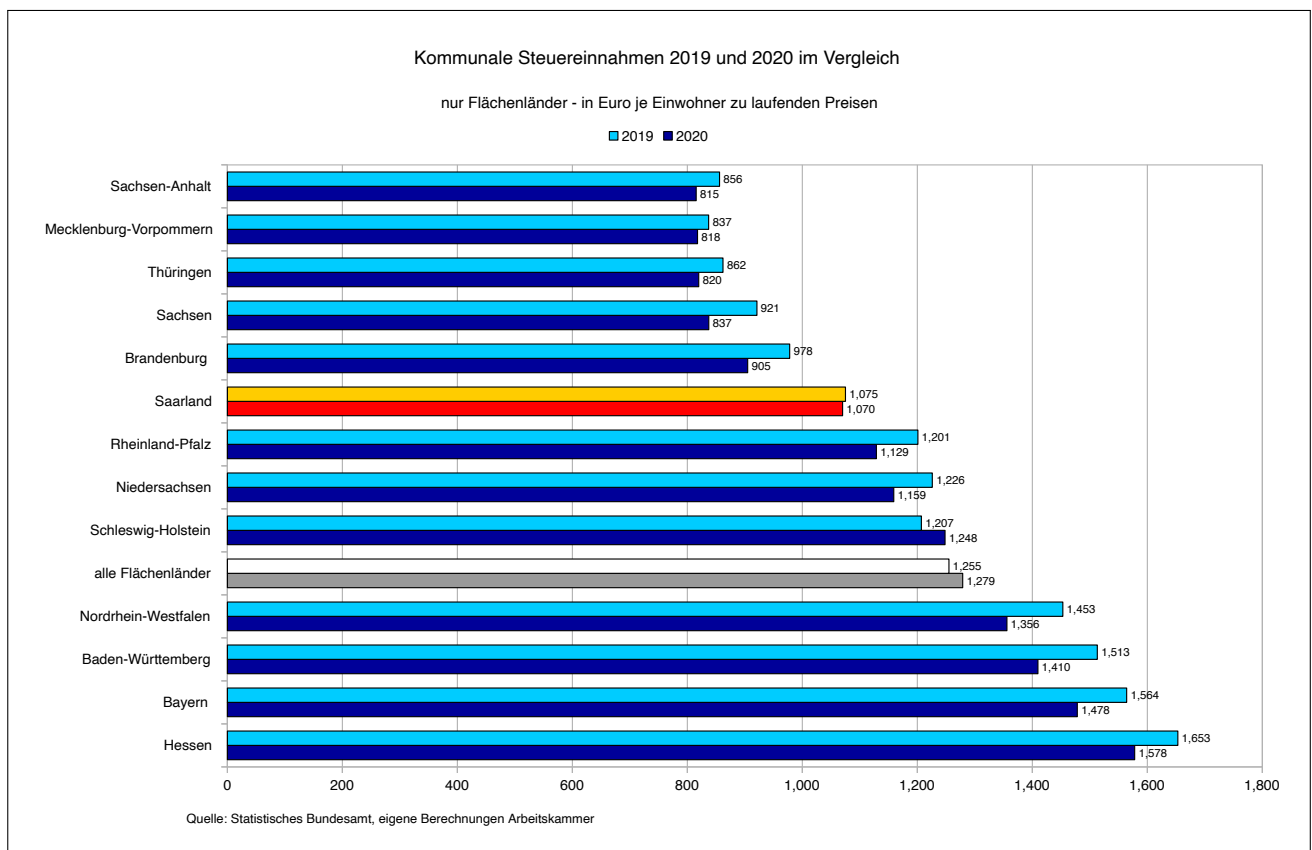


3. Kommunale Steuerkraft weiterhin schwach

Die Steuereinnahmekraft der saarländischen Kommunen ist weiterhin schwach. Das Saarland liegt wie schon 2019 an Platz acht der 13 Flächenländer. Da die Einbrüche der kommunalen Steuereinnahmen aber in den anderen westdeutschen Flächenländern wesentlich drastischer ausfallen, verringert sich der Abstand des Saarlandes zu den anderen westdeutschen Ländern wieder. Gleichzeitig vergrößert sich der Abstand zu den Kommunen in den neuen Bundesländern.

Von einem Aufschließen der saarländischen Kommunen an die Steuereinnahmesituation der westdeutschen Länder kann aber noch nicht gesprochen werden. Hier müssen die Trends der kommenden Jahre erst beobachtet werden. Auch die Gewerbesteuerkompensation des Bundes muss als Sondereffekt in der Pandemie berücksichtigt werden.

In jedem Falle haben sich die Steuereinnahmen der saarländischen Kommunen als weniger pandemiesensibel als in anderen Bundesländern, wie gerade in den wirtschaftsstarken Ländern Hessen, Bayern und Baden-Württemberg, erwiesen.

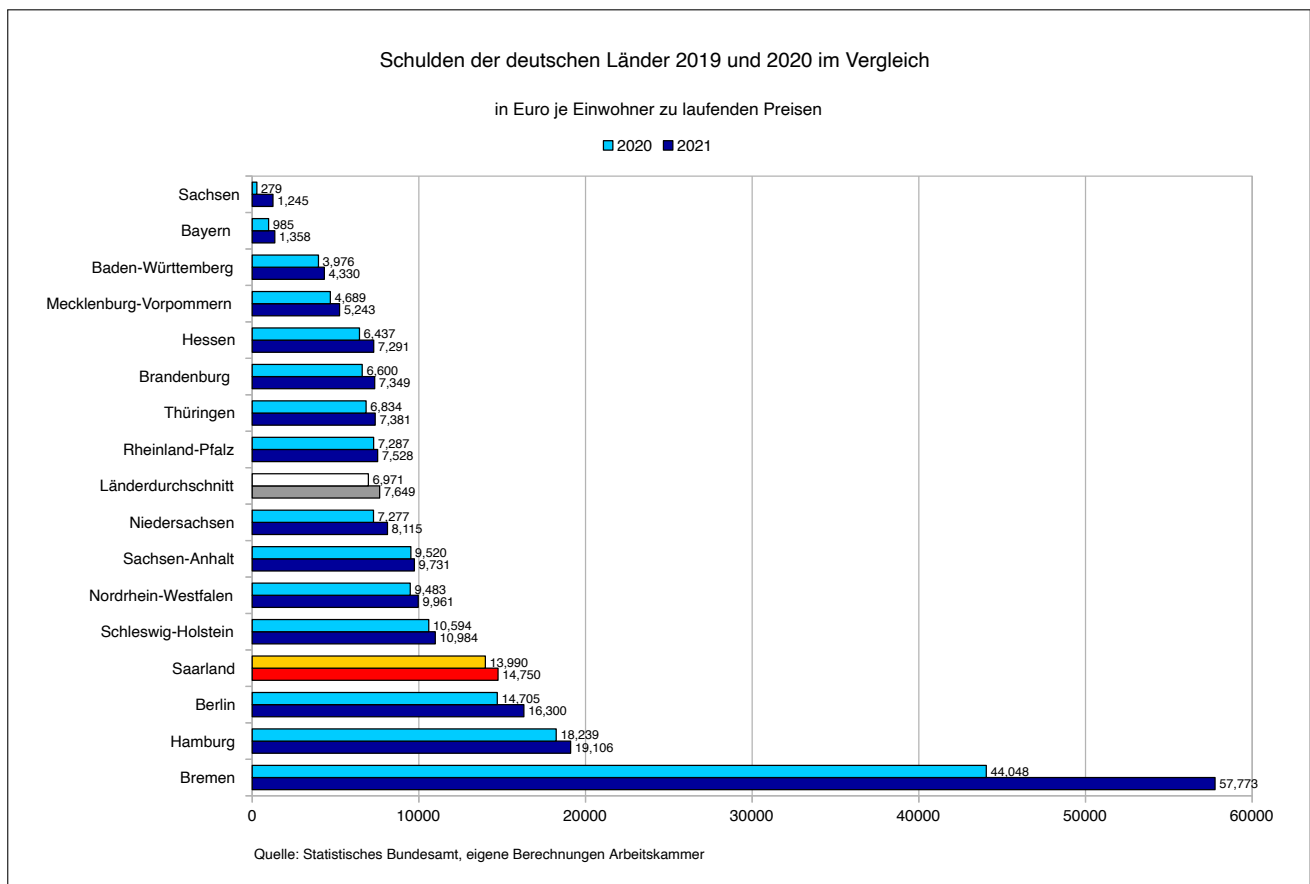


4. Schulden des Landes weiterhin hoch

Der Schuldenstand des Saarlandes ist weiterhin hoch. Tatsächlich haben alle Bundesländer aufgrund des Pandemiejahres 2020 Schuldenzuwächse zu verzeichnen. Die saarländischen Schulden bleiben, wie schon 2019, doppelt so hoch wie die Schulden im Länderdurchschnitt. Das bedeutet, dass das Saarland keine überdurchschnittlich hohen Kredite aufgenommen hat, um der Corona-Pandemie fiskalisch zu begegnen.

Auch Länder mit geringem Schuldenstand mussten ihre Schulden deutlich erhöhen. Sachsen und Bayern haben aufgrund der gestiegenen Ausgaben ihre Landesschulden erheblich hochgefahren. Sachsen hat seine Schulden – wenn auch auf niedrigem Niveau – mehr als vervierfacht. Bayern hat seine Schulden um 30 Prozent erhöht. Bremen hat auf seinem hohen Schuldeniveau einen weiteren Zuwachs von fast 25 Prozent zusätzlicher Schulden im Jahr 2020 zu verzeichnen.

Mit gut fünf Prozent zusätzlichen Schulden hat das Saarland weniger als der Länderdurchschnitt von fast 9 Prozent an Schulden im Pandemiejahr 2020 aufgenommen. Damit bleibt die Neuverschuldung des Saarlandes trotz Pandemie moderat.

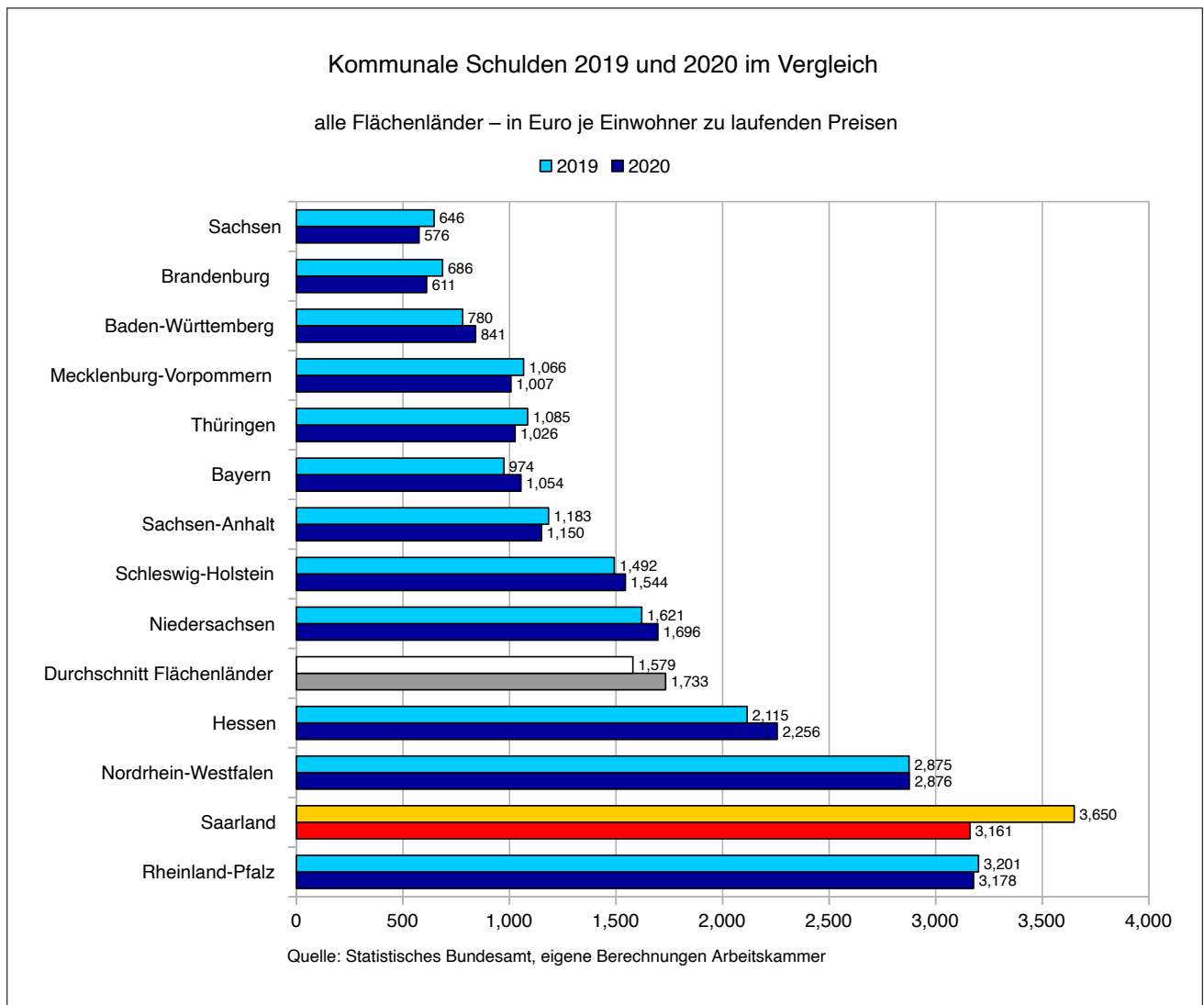


5. Signifikanter Schuldenrückgang der saarländischen Kommunen im Jahr 2020

Die Schuldensituation der Kommunen in Deutschland ist sehr heterogen. In sieben der 13 Flächenländer ist der Schuldenstand der Kommunen je Einwohner gesunken, in fünf gestiegen und in Nordrhein-Westfalen mit einem Euro je Einwohner Zunahme quasi gleichgeblieben. Für den Länderdurchschnitt ergibt sich rechnerisch im Pandemiejahr 2020 dennoch ein Anstieg gegenüber dem Jahr 2019.

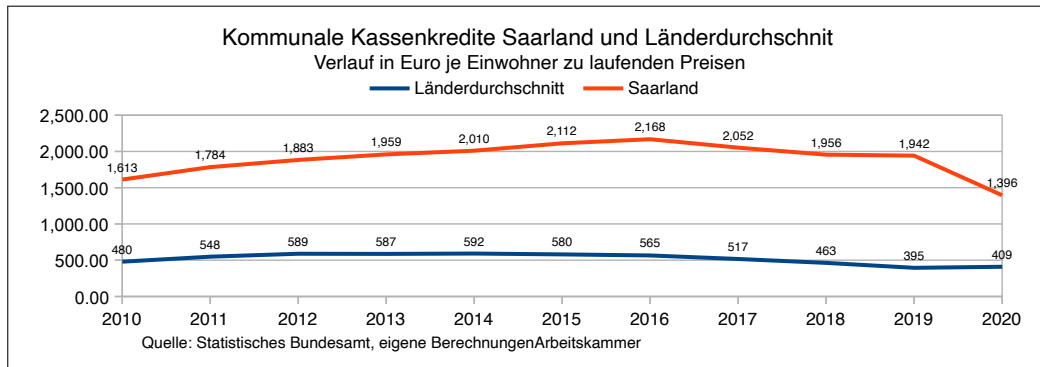
Die saarländischen Kommunen konnten ihre Schuldenlast je Einwohner um 13,4 Prozent verringern. Zwar liegen diese immer noch 82 Prozent über dem Durchschnitt aller Bundesländer, jedoch hatten sie noch 2019 weit mehr als das Doppelte des Bundesdurchschnitts betragen.

Das Saarland liegt nun nur noch an zweiter Stelle im Bundesländervergleich der Kommunalverschuldung hinter Rheinland-Pfalz.

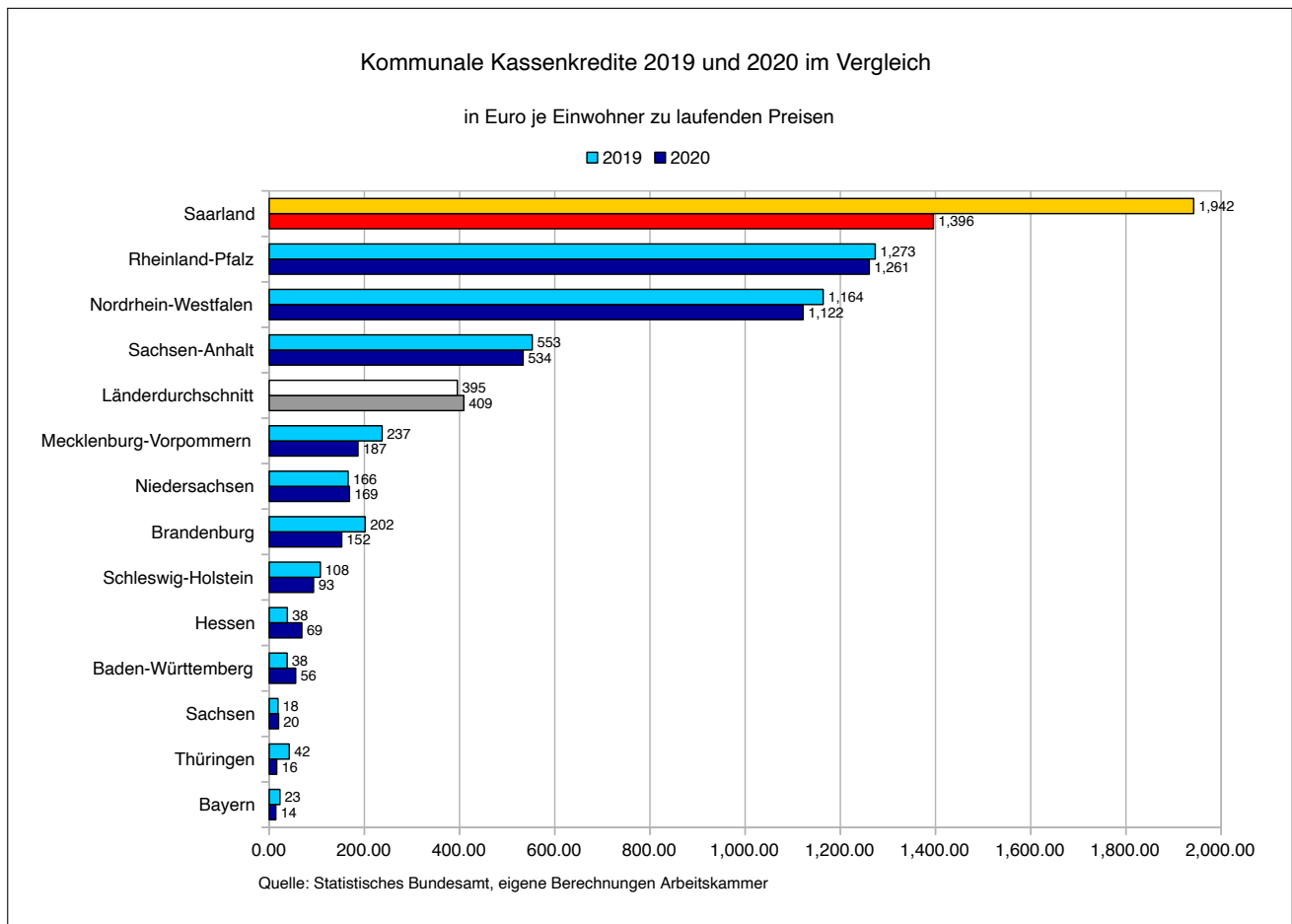


6. Kommunale Kassenkredite: Saarlandpakt zeigt Wirkung

Mit dem Saarlandpakt hat das Land eine großangelegte Entschuldungsstrategie für die saarländischen Kommunen vorgelegt. Im Jahr 2019 wurden bereits mit fast allen saarländischen Kommunen entsprechende Abkommen geschlossen. Diese sehen die hälftige Übernahme der Kassenkredite durch das Land vor. Für das Jahr 2020 zeigen sich die Effekte des Saarlandpaktes, indem die Kassenkredite der Kommunen bereits um 28 Prozent reduziert wurden. Zeitverzögerte Effekte können durch die Übernahme der Kassenkredite zu einem späten Zeitpunkt im Jahr 2020 zustande kommen. Im Laufe der Jahre 2020 und 2021 sollten insgesamt 50 Prozent übernommen sein. Daraufhin werden die Daten des kommenden Jahres zu prüfen sein. Im Verlauf der Kassenkredite zeigt sich eine deutliche Reduktion zum Stand im Jahr 2010.



Trotz der signifikanten Reduktion der kommunalen Kassenkredite ist das Saarland hier weiterhin Spitzenreiter unter den Bundesländern. Während trotz Pandemie in den meisten Bundesländern eine Rückführung der kommunalen Kassenkredite zu verzeichnen ist, haben Kommunen in Hessen und Baden-Württemberg ihre Kassenkredite ausgedehnt. Rechnerisch steigt der Länderdurchschnitt sogar leicht an.

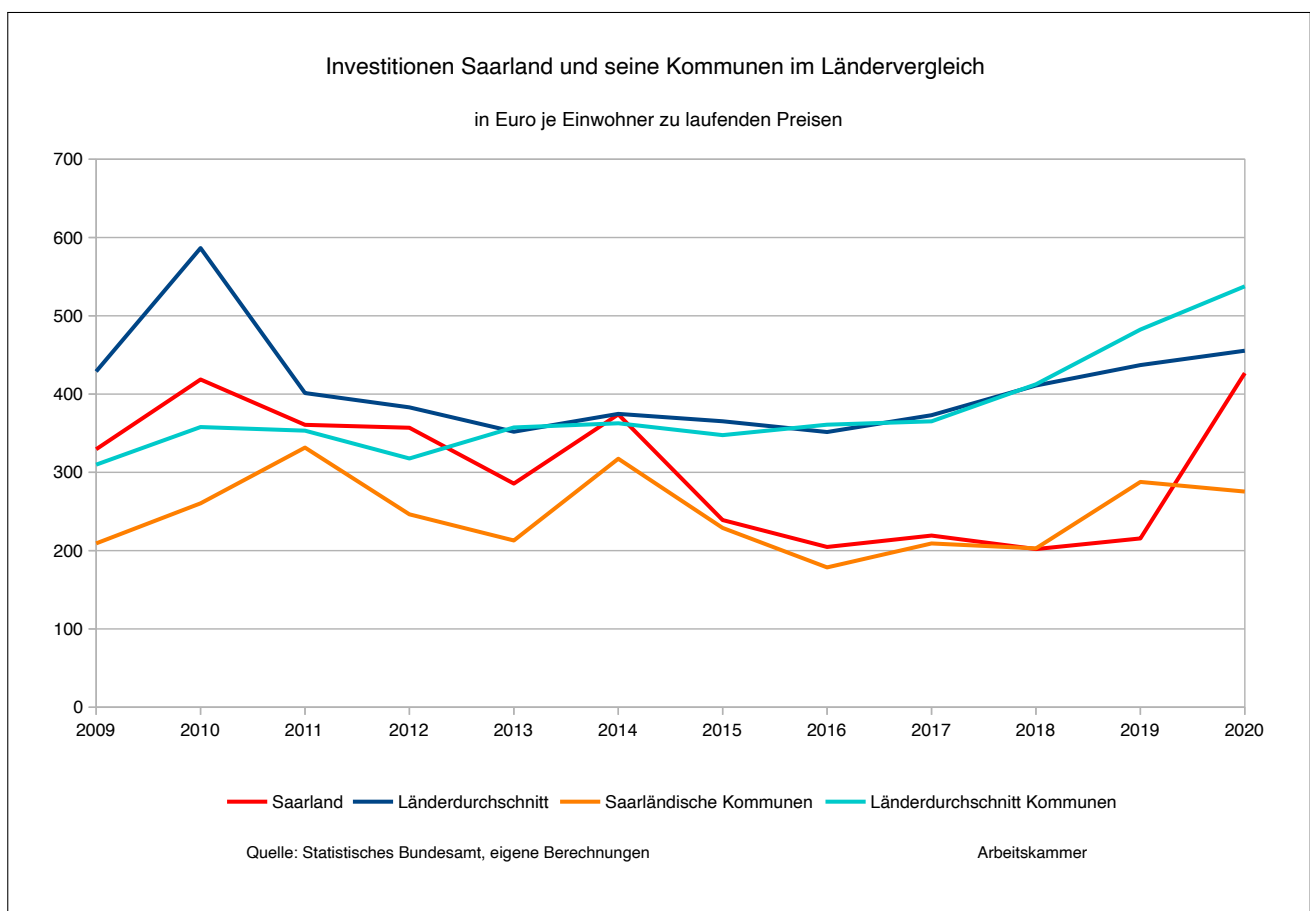


7. Investitionslücken wurden 2020 teilweise verkleinert

Investitionen des Landes und der Kommunen sind entscheidend für die Daseinsvorsorge auf lokaler und regionaler Ebene. Mit ihnen werden Infrastrukturen sichergestellt, erneuert und ausgebaut. Für eine erfolgreiche Transformation der Wirtschaft sind öffentliche Investitionen oftmals entscheidende Vorleistungen, um den Strukturwandel anzustoßen und Vertrauen in neue Branchen, Geschäftsfelder und Unternehmensideen zu schaffen. Private Investoren folgen oft öffentlichen Investitionen, da sie mit dem Engagement des öffentlichen Sektors Erwartungssicherheit verbinden. In vielen Forschungs- und Innovationsbereichen sind es zunächst staatliche Investitionen, die mit Unsicherheit oder Risiko behaftete Ideen erst zur Entwicklung bringen.

Das Saarland hat in der Phase der Haushaltskonsolidierung auf extensive staatliche Investitionen verzichtet. Die überschuldeten Kommunen waren ebenfalls nicht in der Lage, Innovationsimpulse zu setzen. In der Phase transformativer Wirtschaftsentwicklung sind derartige Restriktionen aber kontraproduktiv. Sie führen zu Investitionslücken, veralteter Infrastruktur und schlechten Rahmenbedingungen für innovative Branchen.

Der Verlauf der Investitionstätigkeit des Saarlandes und seiner Kommunen im Vergleich zum Länderdurchschnitt zeigt große Lücken seit 2009. Das Land hat im Pandemiejahr 2020 aufgrund der Sonderregel der Schuldenbremse Kredite aufnehmen können, die zu einem Sprung in den Investitionen des Landes geführt haben. Dagegen sind die kommunalen Investitionen im Saarland im Jahr 2020 zurückgegangen, während sich die Kommunalinvestitionen im Länderdurchschnitt schon seit 2017 stetig nach oben entwickeln und auch in der Pandemie weiter angestiegen sind.

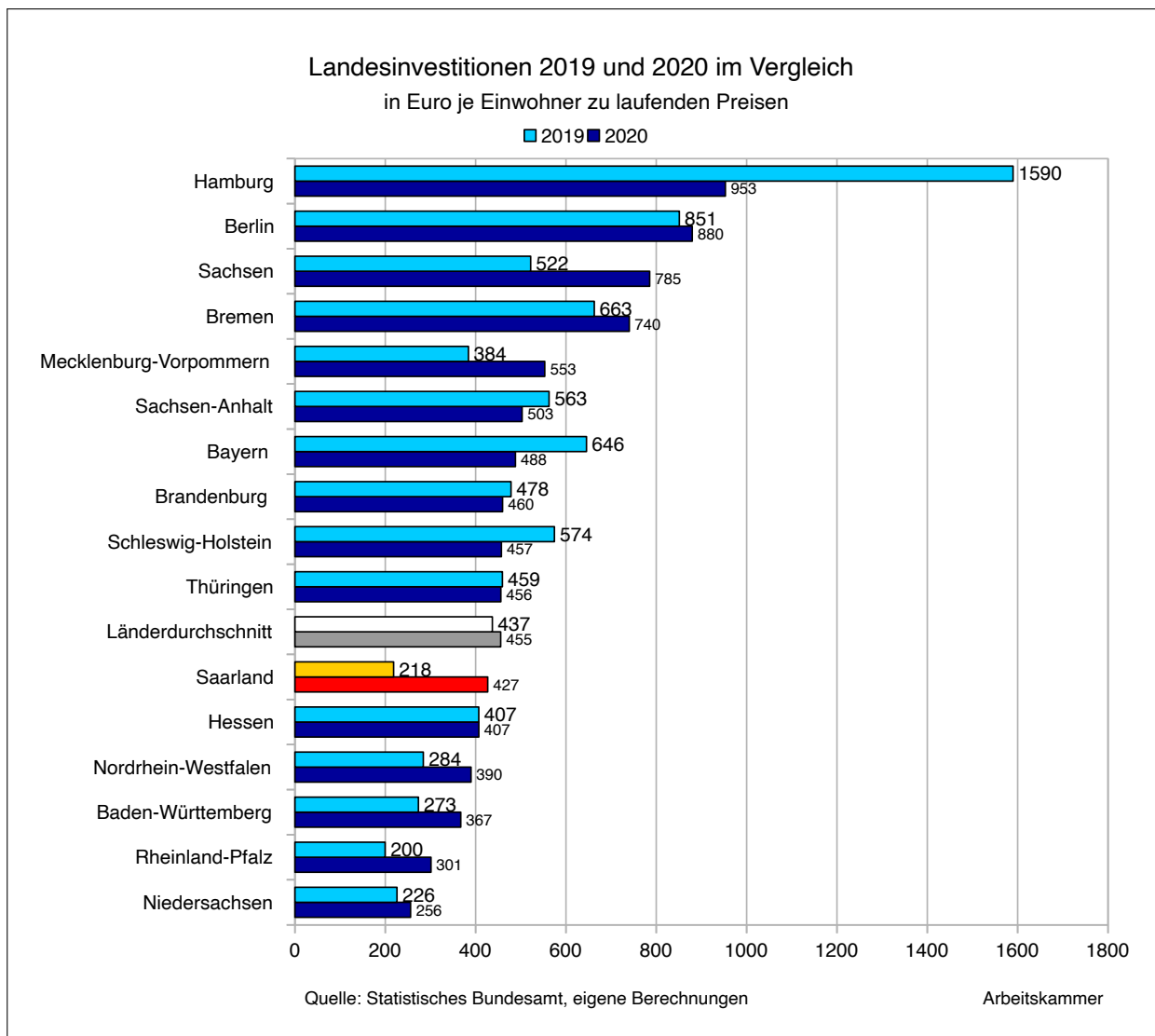


8. Investitionen des Landes steigen wieder

Insgesamt haben die Investitionen je Einwohner im Länderdurchschnitt stagniert. Die nähere Betrachtung der Entwicklung im ersten Pandemiejahr 2020 gegenüber dem Investitionsverhalten 2019 zeigt jedoch ein sehr gemischtes Bild. Während die Spitzenreiter des Jahres 2019 bei den Landesinvestitionen, etwa Hamburg, Bayern und Schleswig-Holstein, im Pandemiejahr 2020 ihre Investitionen zurückföhren, legten die investitionsschwachen Bundesländer wie Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und das Saarland bei den Investitionen erheblich zu.

Das Saarland schob sich 2020 gegenüber 2019 vom letzten Platz auf den 11. Platz vor. Die Verdopplung der Landesinvestitionen je Einwohner ist für das Saarland ein kräftiger Schritt, wieder Anschluss an den Bundesdurchschnitt zu finden. Dennoch sind noch riesige Lücken aus den Jahren 2015 bis 2019 aufzuholen. Da auch andere Bundesländer kontinuierlich weiter investieren, müssten die saarländischen Investitionen über dem Bundesdurchschnitt liegen, um einen Aufholprozess zu bewerkstelligen.

Die hohen Investitionsausgaben der finanzschwachen Bundesländer dürften auf die Sonderregel der Schuldenbremse zurückzuführen sein, die 2020 aufgrund der außergewöhnlichen Notlage in der Pandemie gegolten hat. Die Länder durften das Gebot des ausgeglichenen Haushalts ohne Kreditaufnahme umgehen und für die umfangreichen finanziellen Hilfen und Pandemiemaßnahmen Kredite aufnehmen. Dieser erweiterte Haushaltsspielraum hat sich auch in investiven Ausgaben niedergeschlagen.



9. Besorgniserregende Entwicklung der kommunalen Investitionen

Die Investitionssituation in den saarländischen Kommunen hat im Pandemiejahr 2020 eine dramatische Wendung genommen. Während bundesweit in der überwiegenden Zahl der Bundesländer die Kommunalinvestitionen gegenüber 2019 stiegen, gingen sie im Saarland sogar leicht zurück. Das Saarland liegt damit weiterhin auf dem letzten Platz im Bundesländervergleich der Kommunalinvestitionen (siehe auch Grafik zu 7). Damit drohen Qualität und Standards der lokalen Infrastruktur weiter zu sinken. Für die wirtschaftliche und soziale Attraktivität der saarländischen Kommunen bedeutet dies, dass sie drohen, die Verlierer im bundesweiten Wettbewerb zu sein.

Für die Gewinnung von zukunftsfähigen neuen Unternehmen und gut qualifizierten Fachkräften sind gerade die lokalen Voraussetzungen entscheidend. Für die Attraktivität des Saarlandes als Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort spielen deshalb die kommunalen Investitionen eine Schlüsselrolle.

